



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
153 (1942)**

163 (17.6.1942)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-249287](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-249287)

Wie Rommel Bir Hacheim stürmte

Immer stand der Generaloberst in der vordersten Linie und leitete den dreitägigen Sturm auf die Wüstenfestung

Von Kriegsberichterstatter Paul Koch

(P.R.) ... 17. Juni.

Die Wagnahme der Wüstenfestung Bir Hacheim ist im besten Sinne des Wortes ein ureigenes Werk Rommels. Als nach den beiden gewonnenen Reichstagen gegen überlegene Panzer- und Artilleriekräfte des Feindes der Druck aus dem Süden stärker wurde, rief der Oberbefehlshaber der Panzerarmee in Afrika, in seiner eigenen Art den Schlüsselpunkt seiner Front gegen Rommel herum, von Aufklärungsabteilungen in langen Reihenmärschen in den Süden, Osten und Westen, die er selbst von Norden her angriff, um in wenigen Tagen einen Ring um die ausgedehnte Division zu schließen, der von Stunde zu Stunde dichter wurde und die zuerst noch mühsam füllende Versorgung schließlich gänzlich zum Stillstand brachte.

Rommel war zu allem, auch dem härtesten Kampf entschlossen, aber er schickte ihnen Parawandeln, um Blut zu sparen. Der Feind wollte den Kampf, der ausichtslos war, wenn es den Briten nicht gelang, mit allem Nachdruck aus dem Osten und Süden Entlastungsaktionen zu führen. Sie griffen zwar an, aber sie taten es so vorsichtig und ohne hohen Einsatz, wie sie immer getan haben, wenn es sich nicht um eigene Leute, sondern um die Trübsal ihres kapitalistischen Krieges gehandelt hat. So belagerte die Briten es im wesentlichen bei aufmunternden Aussprüchen an die bedrängten Freunde, beschränkte sich auf kleinere Vorstöße seiner Panzerkräfte, ohne die große Entlastungsoperation zu wagen und schickte nur seine Kampftruppen in den Kampf, um den Gegner zu beunruhigen, ohne ihm wesentlich Schaden zu tun.

Rommel mußte schnell handeln, um den Druck von außen, so matt er im Augenblick auch noch sein mochte, nicht zum Aufbrechen kommen zu lassen und Kräfte für weitere Aktionen frei zu bekommen. In diesem Augenblick übernahm er selbst die Führung der Kampfgruppe, die von Norden her den Gegner in die eigentliche Stellung eindringen sollte. Wir haben an diesem entscheidenden Tage Rommel immer wieder in vorderster Linie gesehen und ihn begleitet dürfen. Im leicht gepanzerten Mannschaftspersonenwagen der Schützen, nur geschützt gegen Infanteriegeschosse und unerschütterliche Spitzer, fuhr er in die vorderste Linie, schickte sich rücksichtslos dem Artilleriefeuer und den zuckenden Bomben- und Tieffliegerangriffen aus, um von der Spitze aus führend, die weichen Stellen des Gegners erkennend, Infanterie, Panzer und die hinter den vorderen Linien gewissermaßen als Sturmartillerie führenden Batterien von Punkt zu Punkt einzuweisen zu können. Ganzlich hatte er das Glas vor den Augen, und unerschütterlich, nur seiner Aufgabe hingebend, behielt er Anblick auf Angriff. Neben den deutschen Infanteristen gingen Italiener der Division Trieste vor. Immer wieder klang sein „Avanti!“ lebend in die Ohren der Stürmenden.

Am 12. Juni brach Rommel in einer ungeheuren Willensleistung eine von vierachtzigtausend Kampftruppen und Soldat mitgenommenen Kräfte von

Höhenrücken zu Höhenrücken vor. Es war sein Vorbild, das die kämpfenden Männer in dem defensivsten Gelände bei hartem Streifen der feindlichen Artillerie handhalten und vorwärtsdrängen ließ. Als Pioniere im Moränenraum die erste Minenmine in das Hauptkampffeld absetzten, war Rommel wenige Minuten später mit seinem Wagen in dieser Gasse und rief die Infanterie zum Sturm vor. Er folgte selbst Artillerie und Mat herbei und setzte sie im Einsatz auf bestimmte Ziele an. Dabei war vier Tage dauerte dieses Ringen um jeden Quadratmeter Boden, jeder Abend oder Nacht wieder an die Befestigung herangedrückt, und jeder neue Ton ließ die Soldaten, Rommel mit kühnender Hand zu nehmen, erwirrt werden.

Die Lage

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 17. Juni.

Die Mittelmeerflotte der Achsenmächte mit ihren schwersten Kriegsschiffen und Handelskriegsschiffen für die Briten haben die feindlichen Anführer nach Tobruk abgegriffen, aber auch Malta, die britische Beherrscherin des mittleren Mittelmeeres so empfindlich getroffen, daß diese britische Stellung jetzt schon fast 18 Wochen ohne jeden nennenswerten Nachschub ist. In diesen beiden Tagen liegen die Auswirkungen der Mittelmeerflotte, die sich heute in ihrer ganzen Schwerkraft gegen den Gegner noch nicht abwenden lassen. Mit den Erfolgen der Achsenmächte im Mittelmeer und in Nordafrika ist das Ziel, das England für das Mittelmeer und für Nordafrika wiederholt im britischen Unterhaus vorgezeichnet hatte, zerfallen worden, sind Hoffnungen zerfallen worden, von denen noch am 2. Juni die „Times“ schrieb: „Nicht an der Sowjetfront, wohl aber in Nordafrika und auf den Meeren wird das Schicksal des Krieges und das Schicksal Englands entschieden.“ Man kann heute ohne jede Ueberbitterung sagen, daß die Ereignisse der letzten Tage die Lage für England in diesem Frontteil, wozu auch das Mittelmeer gehört, sehr kritisch gestaltet haben und daß diese Kritik der englischen Strategie noch nicht am Ende angelangt ist. Um Malteses Schicksal konnte erst kürzlich die „Daily Mail“ schreiben, indem sie schrieb, Malta sei wichtiger als Dombona und Singapur und dürfte deshalb niemals verloren gehen. Jetzt wird die „Daily Mail“ das „niemals“ nur mit Vorbehalt aussprechen.

Die Madrider „La Racion“ schreibt in den letzten großen Erfolgen der Achsenmächte: „Die räumlichen Operationen sind Glieder eines einzigen Planes für die Niederwerfung der Engländer. Seit Beginn des Frühjahres arbeiten alle Aktionen der Achsenmächte mit bewundernswürdiger Präzision wie die Räder eines Uhrwerks ineinander. Es gibt keine Abschwächung mehr der Entschlossenheit, daß dieser Sommer die großen Entscheidungen des Krieges bringen wird.“

Die Londoner Neutrageagentur nach nächtlicher Arbeit das erste offene Juagendnis der Rückzug und der

Rum hat Rommel nach einem aufeinander mehrfachen Angriff, der kaum durch die Mittagspause unterbrochen wurde, das Gebiet geräumt und die Besatzung dort hinführen lassen. Die Besatzung hoffte, daß es sich um eine feindliche Besatzung handelte, die sich um die Besatzung des Gebietes in der letzten Zeit unersetzlich verdient gemacht hat. Und wieder war es ein Kesselzug! Zum dritten Male in der kurzen Zeit unseres neuen Vorkrieges gelang es dem genialen Kommandeur der Vernichtung des Gegners, die feindlichen Besatzungen, die mit einem Kesselzug in der letzten Zeit unersetzlich verdient gemacht hat, zu vernichten. Die Besatzung hoffte, daß es sich um eine feindliche Besatzung handelte, die sich um die Besatzung des Gebietes in der letzten Zeit unersetzlich verdient gemacht hat. Und wieder war es ein Kesselzug! Zum dritten Male in der kurzen Zeit unseres neuen Vorkrieges gelang es dem genialen Kommandeur der Vernichtung des Gegners, die feindlichen Besatzungen, die mit einem Kesselzug in der letzten Zeit unersetzlich verdient gemacht hat, zu vernichten.

Verluste in Nordafrika. Auch das dort umzingelte Gebiet findet sich in der Neutrageagentur, doch ist die Neutrageagentur aus dem vorderen Bereich der Front dem Feinde überlassen geblieben. Rommel ist die Front immer nur von Teilschlachten des Gegners, die mit einem Ueberbitterung zum Wirkung gekommen sind. Mit dieser sehr vorsichtigen Umkehrung und durch den andauernden Einsatz, daß es sich um eine nichtmalige Wirkung des Gegners handelt, will man den Gedanken aufrechterhalten, daß es sich um militärische Erfolge untergeordneten Ranges handelt. Die Times-Weltung von gestern hat schon mehr, denn sie schreibt von dem Verlust einzelner britischer Stützpunkte, die vorübergehend verlorengegangen sind. Zur gleichen Zeit meißelt aber die deutschen und italienischen Besatzungsberichte, daß die Schlacht in der Maritima ein sehr wichtiger Teil unserer weiteren Kampf befehlige Wüstenfronten aktiver und aktiver sind.

Im Londoner „Daily Express“ wird ein Korrespondentenbericht aus Moskau veröffentlicht, der für die kommenden Wochen die Entscheidung über die Herrschaft im Schwarzen Meer in Aussicht stellt. Es heißt dort, die Erfolge der Deutschen seien auf die Uebermacht an Truppen und Waffen zurückzuführen. Auf einen dauernden Widerstand von Sowjetpolen solle man nicht zu sehr zählen. Viel wichtiger sei, daß die Vorkriegsflotte der Sowjetflotte im Schwarzen Meer aufrechterhalten werden könne. Die Londoner „Daily Mail“ schreibt, in Südrußland beginnt die Lage kritischer zu werden. Wenn den Sowjets nicht die Landungen auf der Krim gelingen, werde der Kriegsverlauf sich gegen die Sowjets wenden. Daß das inzwischen schon geschehen ist, weiß auch die „Daily Mail“, aber der Boden wird aufrechterhalten werden, als ob noch immer Hoffnung für Stalin da wäre.

Neue japanische Erfolge in China

Das Tokio, 17. Juni.

Im weiteren Verlauf der japanischen Operationen von Kwangsin aus in westlicher Richtung entlang der Eisenbahnlinie rücken die japanischen Truppen neuerdings Fortschritte auf der Krim in der Nähe der Stadt Kowen vor. Deutlich von Kowen sollen 20 000 Mann Kwantung-Truppen von den Japanern gefangen genommen worden sein.

Heftige USA-Gegenangriffe im australischen Vorfeld

(Zusammenfassung der A.M.S.)

Tokio, 17. Juni.

Wie aus Berichten des Marinekorrespondenten von „Kolumbin Schindler“ von einem ungenannten Seemannsbericht hervorgeht, finden im Raum zwischen Rabaul und der Insel Dorn Nordwestküste des Korallenmeeres seit Ende Januar ununterbrochen heftige Kämpfe statt, bei denen die Amerikaner in der weitestgehenden Ueberzahl von Material schonen, um ihre australischen Stützungen zu halten. Trotz ihrer großen Ueberzahl wiederholten sie jedoch ihre Operationen an der Küste von Rabaul, die japanische Stützpunkte und werfen immer wieder neue Verstärkungen in den Kampf, der sich wie der Korrespondent betont, in einer Fernkampfentscheidung entwickelt hat. Nach Verstärkung der feindlichen Marinekräfte führen die Japaner mit Panzertankern und U-Booten unermüdliche Angriffe gegen feindliche militärische Anlagen durch.

Seit Anfang Mai wurden im Raum von Port Moresby über 150 feindliche Maschinen abgeschossen oder am Boden zerstört.

Seit Anfang Mai wurden im Raum von Port Moresby über 150 feindliche Maschinen abgeschossen oder am Boden zerstört.

Flagrante Verletzung der türkischen Neutralität

USA-Bomber überfliegen auf dem Weg zur russischen Front die Türkei

(Zusammenfassung der A.M.S.)

Ankara, 17. Juni.

Der erste Versuch amerikanischer Bombenflugzeuge, den bedrängten Sowjets zu Hilfe zu kommen, hat in der türkischen Neutralität eine grobe Verletzung herbeigeführt, denn er führte, wie sich jetzt herausstellt, zu einer massiven Verletzung der türkischen Neutralität.

Am 12. Juni vormittags landeten, wie bereits gemeldet, vier amerikanische Bomber auf dem Flughafen von Ankara; ein weiteres ging in der Nähe von Kocaeli nieder. Ein fünftes verlor sich auf dem Flughafen von Adana zu landen, erreichte aber noch türkisches Gebiet. Sie kamen von einem amerikanischen Flugzeug aus, das von Nordirland aus gegen die Nordküste des Schwarzen Meeres unternommen hatten.

Der amerikanische Rundfunk versuchte zunächst die Sache so hinzustellen, als hätten die Amerikaner der Türkei damit einen Dienst erwiesen, weil diese auf diese Weise in den Besitz moderner amerikanischer Bomber gekommen sei. Andere amerikanische Meldungen gaben dann zu, daß sich die Bomber, von türkischen Jägern bis an die Grenze der türkischen Hoheitsgewalt verfolgt, auf türkisches Gebiet gestürzt hätten. Aus der Lage der Flugplätze,

die von Kocaeli über Ankara auf einer Linie liegen, die mitten durch die Türkei geht, und aus der weiteren Tatsache, daß es mehrere andere amerikanische Bomber gelang, über türkisches Gebiet nach Nordirland zu entkommen, ergibt sich, daß die Amerikaner rücksichtslos ihren Weg über die Türkei genommen und damit deren Neutralität absichtlich verletzt haben. Aus der Lage der Flugplätze in Nordirland und den Anflugstellen an der Nordküste des Schwarzen Meeres ergibt sich ferner, daß die Amerikaner auch bei ihrem Einflug mit höchster Wahrscheinlichkeit die Türkei überflogen haben.

In türkischen Kreisen mißt man diesem Vorfall insofern besondere Bedeutung an, als man darin einen Verstoß der Amerikaner erblickt, durch vollständige Zulassung eines Verstoßes auf türkisches Gebiet, was im Hinblick auf die Türkei für eine amerikanische Nachrichtenagentur von dieser Demonstration amerikanischer Machtmittel sich verpflichtet, daß sie „ihre moralische und politische Wirkung“ auf die neutrale Türkei nicht verhehlen werde.

Die Befugnisse der Amerikaner verweigern beziehungsweise erwidern der türkischen Behörden jede Auslieferung. Da die Befugnisse des einen Bombers durch die deutsche oder türkische Abwehr verursacht wurden, ist noch nicht bekannt.

den, als sie zuvor war. Sie ist sehr gerade und klar, wie gebogen auf ihren Mann.

Es ist, denkt die Frau des Betreibers, besorgt, wie wenn sie selbst auf der Anklagebank säße und ihn zu fesseln hätte...

„Wollen Sie nicht?“ erwidert sie sich flüsternd. Die andere wendet sich ihr zu. In ihren schönen Augen liegt unverhülltes Entsetzen.

„Nein, nein!“ ruft sie hervor. „Ach... ich muß hören, wie es weitergeht.“

„Kettie Beland lacht verabschiedet. Es ist nur das Fieber der Spannung.“

Staatsanwalt Dr. Armin hat indessen begonnen. Der strenge Ernst seiner Lage wird durch den schwarzen Talar und die dunkelgrüne Hornbrille, die in Unerschütterlichkeit steht, betont. Er spricht mit einer fremden, beherrschenden Stimme deren Ton sich nur hebt, wenn es gilt, einen seiner Ankläger nach besonders schwer ins Gewicht fallenden Umständen zu unterstreichen. Wer ihn anblickt, glaubt nicht einen Menschen, sondern einen lebendigen, akribischen Geistesapparaten vor Augen zu haben, der mit der Präzision der Sprache befragt, man Stellung fordert, und in dessen klarer Beleuchtung alles zur Schuld wird.

Nachdem er in sachlichem Ton darauf hingewiesen hat, daß man es wohl als gerecht betrachten muß, daß der Angeklagte in seiner Ehe mit der krankhaft veranlagt gefesselteren Frau nicht gerade glücklich gewesen sei, geht er ohne Ueberbitterung zum Angriff über.

Aber nicht allein die persönlichen Verhältnisse dürfen als Grund zur Tat angeführt werden, denn der Angeklagte hat sich zuweilen, daß der Plan, sich seiner Ehefrau zu entziehen, erst auftaucht, nachdem sie als Antwort auf seine Erwählung der von ihm in Aussicht genommenen Entscheidung damit gedroht hatte, die von ihr erteilte Kauzionssumme aus den A.M.S. Werken zu nehmen. Es war ihre Absicht, ihn in Schwierigkeiten zu bringen, denen er jedoch lieber die Stirn bieten wollte, als die falsche und unwürdige Konsequenz eines Wortes zu ziehen.

Er hält einen Augenblick inne und wirft einen scharfen Blick zu Dr. Beland herüber, der etwas vor sich hingemurmelt hat. Dann neigt er ein wenig den Kopf und fährt fort:

(Fortsetzung folgt)

als Verbindungslinie für sich freihalten und für den Gegner sperren kann, der wird Sieger in diesen furchtbaren Schlachten der Wüste sein.

Die verweirte Not dieser Stunde hat England diese Wahrheit besonders deutlich gemacht. Während der langen Pausen des afrikanischen Krieges hatte England die Mittelmeer-Routen gemieden und seine Transporte für die Afrika-Armee lieber um das Kap der Guten Hoffnung geleitet. Die Krise, die jetzt über Rommel und seine Libyen-Armee herabgebrochen ist, erlaubt ihm jetzt weiten Umwegen nicht mehr; es muß versuchen, ihm direkt und unmittelbar Hilfe zuzuführen. Welche Hilfe das bedeutet, das hat den Engländern die Zerschlagung ihrer beiden großen Geleitzüge bewiesen, mit denen sie der kämpfenden Front zu Hilfe kommen wollten.

Nach italienischen Berichten handelte es sich um das größte kombinierte Geleitzugsunternehmen, das bisher im Mittelmeer durchgeführt worden ist. Der militärische Zweck der Geleitzüge war ausserordentlich stark. Sowohl für den vom Atlantik wie für den von Alexandria kommenden Geleitzüge waren Schlachtschiffe, Kreuzer, schwere Kreuzer und mehrere Korvetten-Antillen einbezogen. England setzte alles auf eine Karte. Die Besatzung der deutschen-italienischen Flotte und Luftwaffe ohne alle schwere Verluste zu durchbrechen, dann konnte es hoffen, die wartende Front Rommels noch einmal zu halten. Der Versuch ist schimmer mislungen, als es die schlimmsten englischen Seeheldentaten, denen der Weg durch das Mittelmeer immer schon als ein katastrophales Todesweg erschienen war, wohl beibringt hatten. Jeder der von Osten nach der von Westen kommende Geleitzüge hat sich nur mit Bruchteilen sein Ziel erreicht. Der von Alexandria ausgehende Geleitzug ist von den auf den südlichen Inseln auf der Westküste liegenden deutschen U-Booten- und Sturzkampfbomben erlegt und mit seinem Geleitzug zu zerstückelt worden, daß er es vorzog, mit den Trümmern wieder nach Alexandria zurückzuführen. Den vom Atlantik in das Mittelmeer einziehenden Geleitzug haben sich italienische Torpedobomber und italienische Kriegsschiffe genommen und so tief zerstört, daß nur einzelne Schiffe die als Aufklärungs- und Luftwaffe ohne alle schweren Verluste zu durchbrechen, dann konnte es hoffen, die wartende Front Rommels noch einmal zu halten. Der Versuch ist schimmer mislungen, als es die schlimmsten englischen Seeheldentaten, denen der Weg durch das Mittelmeer immer schon als ein katastrophales Todesweg erschienen war, wohl beibringt hatten. Jeder der von Osten nach der von Westen kommende Geleitzüge hat sich nur mit Bruchteilen sein Ziel erreicht. Der von Alexandria ausgehende Geleitzug ist von den auf den südlichen Inseln auf der Westküste liegenden deutschen U-Booten- und Sturzkampfbomben erlegt und mit seinem Geleitzug zu zerstückelt worden, daß er es vorzog, mit den Trümmern wieder nach Alexandria zurückzuführen. Den vom Atlantik in das Mittelmeer einziehenden Geleitzug haben sich italienische Torpedobomber und italienische Kriegsschiffe genommen und so tief zerstört, daß nur einzelne Schiffe die als Aufklärungs- und Luftwaffe ohne alle schweren Verluste zu durchbrechen, dann konnte es hoffen, die wartende Front Rommels noch einmal zu halten.

Die Zerschlagung dieser Geleitzüge trifft England mindestens so schwer wie die Niederlage auf den Sandfeldern der Libyschen Wüste. Denn sie beweist ihm nicht nur, wie sehr alle seine Hoffnungen auf einen Zusammenbruch des italienischen Kampfes und der italienischen Kampfkraft illusorisch geworden sind; sie zeigt ihm vor allem, wie sehr es bereits gekommen ist, das Mittelmeer als eine enge Operationsbasis abzugeben. Es hat in diesem Raum noch einzelne verlorene Vorkämpfer: Malta, Gibraltar, Jopora, Alexandria — aber der Raum selbst erdet ihm schon nicht mehr. Das wichtigste Verbindungsstück zu seinem Reich, das zu seinem ebenfalls bereits zu sein Leben kämpfenden indischen Reich ist ausgefallen. Damit aber auch die wichtigste Anlaufbahn zu seiner in Nordafrika lebenden und schwer räumenden Armee, die in der besaunlich nach englischen Plänen nicht nur den Suezkanal und Kanonen schützen sollte, sondern auch dazu bestimmt war, als Stützpunkt gegen das feindliche Italien angesetzt zu werden. Nur dünne und weitläufige Küsten verbinden diese kolossale Empire-Armee, die England auf die Welt gebracht hat, die einzieht, die ihm in den letzten Stunden seiner Niederlagen noch den Trost ihrer absehbaren Flucht auf den Tisch gelegt hatte, noch mit den Hilfswelt des englischen Mutterlandes. Und nur ein hoffnungsloser Missionar kann annehmen, daß auf diesem Wege der englischen Vorkämpfer noch die Kraft für einen Sieg oder auch nur für ein freies Ausgehen strömen kann.

Der Mittelmeer-Kriegsschauplatz war einmal die große Hoffnung der Engländer; er ist jetzt drauf und dran, der Schauplatz einer englischen Katastrophe zu werden, die nicht geringer ist als die Katastrophe, die England auf allen anderen Kriegsschauplätzen, auf denen es bisher sein Glück versucht hat, betroffen haben!

Dr. A. W.

Drei Gewinne zu je 100 000 RM. gezogen. In der Hauptziehung der 3. Klasse der 7. Deutschen Reichs-Lotterie vom 16. Juni fielen drei Gewinne zu je 100 000 RM. auf die Nr. 272 222. Die Lose wurden in allen drei Abteilungen in Abteilungen abgegeben.

Flucht in die Verdammnis

Roman von ERIKA LEFFLER

in die Verdammnis

21.

Der Präsident, Dr. Bröckel, saß abgeknüpft aus. Seine ausdruckslosen Augen hatten auf den mageren Händen, die leicht ineinandergeklammert vor ihm auf dem Tisch ruhen. Staatsanwalt Dr. Armin deutet sich zu ihm, um etwas zu fragen. Der Vorlesende blickt auf und nickt. Die Verhandlung wird eröffnet, die Anklageschrift noch einmal verlesen, und alle, die heute zum erstenmal hier sind, erfahren die Geschichte des Angeklagten: von einer mühsamen etwas verdächtige Stimme leblos heruntergelesen, schwingt sie sich, hat jeder Charakterist, durch den stillen Raum.

Die Stimme des Verlesenden hebt sich nicht ein einziges Mal. Sie ruht friedlich Anton Hobbengers Schicksal nur die Richter hin, wie wenn es eine ganz alltägliche Angelegenheit wäre. Und das ist es in manchem ja auch. Bis auf die Aufnahme des Kommissars, der der Anklage zum Wort entspringt...

Friedrich Anton Hobbenger, von Beruf Generalvertreter der A.M.S. Werke, deren Umfahrungen bis vor kurzem noch auf seinen Schultern geruht hatten, war ein Mensch, wie tausend andere gewesen. Die Augenansagen ergaben alle das Bild einer sympathischen, wenn auch hart nervösen Persönlichkeit, der man einen Wort nie im Leben ausgetraut hätte.

Und doch ist erwiesen, daß er am 2. Februar des Jahres seine Ehefrau Marianne, geborene Schum, erschoss, woraufhin er sich in einem Wagen der Firma A.M.S. über die Schweizer Grenze hinweg in Sicherheit zu bringen versuchte. Einmal und allein der Wochenschrift der Vorzeitsfrau, die Verdacht geschloß und die Polizei in Kenntnis gesetzt hatte, war es zu danken, daß man den Flüchtling noch auf deutschem Boden verhaften konnte.

Es ergibt sich nun folgendes Bild: Hobbenger, seit zehn Jahren verheiratet, leidet schon lange unter seiner Frau, die immer hysterischer ist.

Diese hysterie ist nicht etwa nur eine Erfindung, um sich zu entziehen. Sie ist ebenfalls erwiesen, und zwar durch die Aussagen dreier Hausangestellter, die von Frau Hobbenger grundlos beschimpft und endlich sogar geohrfeigt worden waren, woraus sich Zivilprozesse ergeben haben, die mit beträchtlichen, der Beklagten auferlegten Geldbußen zu deren Ungunsten entschieden wurden.

Frau Hobbenger wuschelte alle vier Wochen, manchmal sogar alle vierzehn Tage ihr Hauspersonal, niemand kann es bei ihr aushalten, denn sie ist sprunghaft, freizügig, rachsüchtig und weiß sehr wohl, was sie gewollt, wenn etwas getan wurde, was sie nicht will. Die vernommenen Hausangestellten haben zu Protokoll gegeben, daß Hobbenger ebenfalls wiederholt von seiner Frau lächlich angegriffen wurde, obwohl er ihr nie etwas tat. Durch seinen Beruf gezwungen, war er viel auf Reisen, und während dem Umstand sie den immer härter werdenden Verdacht, von ihm betrogen zu werden, herleitete.

Diese ihre Idee setzte sich in ihrem Hirn fest. Es gab Szenen, die die tief in die Nacht hinein dauerten. Kom er müde von der Arbeit, ließ sie ihn nicht schlafen, sondern ludte ihm unter wüsten Beschimpfungen die vermeintliche Wahrheit über sein ebederisches Treiben zu entlocken.

Die Hausangestellten hörten die Stimme der Frau häufig bis in ihre Zimmer dringen. Sie wurden angepöbeln, den Hausherrn zu belächeln, und taten sie das nicht, Hogen sie am nächsten Morgen unweigerlich hinaus.

Hobbenger will sich scheiden lassen, aber sie droht, jene Summe aus ihrem Vermögen, die als Kauzions der A.M.S. Werke übergeben, in diesem Falle zurückzugeben. Das veranlaßt ihn, die Ehe fortzuführen und läßt den Plan in ihm aufleben, sich seiner Frau auf andere Weise zu entziehen.

Ein halbes Jahr lang noch geht es weiter. Der Angeklagte hat seine Verdächtigungen teilweise fallen gelassen, aber immer wieder kommen sie hoch, und endlich bietet ihm der 2. Februar die Gelegenheit zur Tat.

Er ist spätmittags mit einem Vorführwagen nach Frankfurt a. O. ausgebrochen. Niemand fährt mit ihm, er hat am Steuer und stellt auf bestem Wege dem Tanten fest, daß er keine Verhältnisse vergesse hat. Der Tankwart kennt ihn gut genug,

um ihn trotzdem mit Brennstoff zu versorgen. Er wendet, fährt nach Hause, findet seine Frau auf dem Dامن im Speisezimmer — — — und erwirrt sie. In einer der Vorverhandlungen führte er zwar aus, sie habe nicht geschlafen, sondern ihn mit neuen, abenteuerlichen Beschuldigungen und lässlichen Angriffen so geohrfeigt, daß er nur auf sie ausgegriffen sei, um sie zum Schweigen zu bringen und erst als sie tot war, begriffen hätte, daß er ihr Körper sei. Das ist jedoch nicht bewiesen, denn Hobbengers waren zuerst wieder einmal ohne Verstand.

Nach der Tat bricht er den Schreibtisch seiner Frau auf, nimmt alles an sich, was an Papieren und Bargeld zu finden ist und verläßt die Wohnung. Die Portierfrau hebt ihn nach und verweist in den Wagen hinaus. Als er sie am Fenster gewahrt, erschrickt er, und sie kann sich nicht enthalten, ein von ihm gelenktes Automobil ist mit diesem Satz nach vorn springen gelassen zu haben, wie dieses davonflog.

Ebenfalls von Frau Hobbenger beauftragt, deren Mann zu belächeln und aus gewisser Fiktionsnäher auch dazu bereit, lächelt sie die Trope hinauf und horcht an der Wohnungstür.

Es ist alles still. Sie klingelt mehrere Male. Frau Hobbenger war zu Hause, das weiß sie ganz genau, denn sie ist es ja gewesen, die ihr vor einer knappen Stunde hat Runden hollen müssen. Also verläßt sie ohne Jögern die Polizei...

Während dies alles verläuft wird, hat Hobbenger zusammengehauen auf der Anklagebank. Sein abgemessenes Gesicht ist grau wie Asche. Er sieht unglücklich und müde aus, wie einer, der die ganze Nacht ohne Schlaf zu finden, in Kneipen auf seinem Bett gelegen hat. Sein merkwürdig teilnahmsloser Blick scheint dem Richter entgegen und bleibt ganz in sich zurückgefallen.

Er fählt die Augen der Juristen auf sich ruhen. Die letzten sind über das unfaßbare Band des Wissens, das ihnen eben geworden ist, bis in seine Seele blickt. Er kann sich nicht wehren, und will es auch nicht. Ihn erfüllt nur eine Wut: das alles geschieht heute zum letztenmal...

Die Verhandlung nimmt ihren Fortgang. Staatsanwalt Dr. Armin erhebt sich von seinem Platz und beginnt zu sprechen. Allen, die ihn noch wie hier gelassen haben, muß er fremd erscheinen. Kettie Beland hebt ihre Augen nach einem Schein blauer wer-

Die Stadtseite

Verdunkelungszeit: Beginn 22.30 Uhr, Ende 4.50 Uhr
Beachtet die Verdunkelungsvorschriften

Gonne und Gauberkeit

Wenn jetzt im Juni freundlich milde Die Sonne uns ihr Lächeln lecht,
Sitzt sie's, wenn sie im Strahlenbilde
Sermillen muß die Gauberkeit!

Es flattern viele bunte Vögel
Im Strahlenbilde unter Stadt,
Die ordnungslos in der Regel
Ein Wusch dorthin geworfen hat.

Bezugsabschnitte Nr. 1 bis 20 der dritten Reichskleiderkarte

In einer im Reichsanzeiger vom 17. Juni veröffentlichten Durchführungsverordnung des Sonderbeauftragten für die Spinnstoffwirtschaft zur Verordnung über die Verbrauchregelung für Spinnstoffwaren sind die mit dem Ausdruck „gültig nach Antrag“ versehenen Bezugsabschnitte Nr. 1 bis 20 der dritten Reichskleiderkarte für Männer, Frauen, Knaben, Mädchen und Kleinkinder aufgeführt worden. Der Zeitpunkt der Gültigkeit dieser Besuchsabschnitte ist für alle dritten Reichskleiderkarten einheitlich auf den 1. November 1942 festgelegt worden. In der gleichen Durchführungsverordnung des Sonderbeauftragten für die Spinnstoffwirtschaft ist die Geltungsdauer der zweiten Reichskleiderkarte für Männer, Frauen, Knaben, Mädchen und Kleinkinder und der zweiten Jahrskleiderkarte für Jugendliche über den 31. August 1942 hinaus um ein weiteres Jahr bis zum 31. August 1943 verlängert worden. Unausgenützte Bezugsabschnitte der zweiten Reichskleiderkarte und der zweiten Jahrskleiderkarte für Jugendliche können also neben den Bezugsabschnitten der dritten Reichskleiderkarte auch nach dem 31. August 1942 für Anschaffungen verwendet werden. Die Bezugsabschnitte für die Herstellung der vierten Reichskleiderkarte sind bereits aufgenommen worden.

Expreszug aus dem Obst-Paradies

Die Reichsbahn stellt, wie dieser Tage fast gemeldet wurde, auch in diesem Jahr wieder Sonderzüge für die Beförderung von Obst und Gemüse zur Verfügung.
Der „langste“ Obstexpres dürfte der von Bielefeld nach der Reichshauptstadt sein.
Die kommt aber Bielefeld aus seinem Obst-Paradies? Das ist einem Bauer aus Kappelwiesendamm in seinem Garten entsetzt und hat nach dem mächtigen Schwarzwälder Apfel folgen als „Täfelchen“ gemacht. Er lecht sich in seinen Bauernschädel, das aus dieser milden Frucht eine Schärpe zu glücken ist, was ihm zunächst die Bezeichnung „verräucherter Zwetschgenschädel“ eintrug. Aber das scherte ihn wenig, und in einigen Jahren hatte er seine schmachtliche Zwetsche herangezogen. Das anfängliche Fehlen und Ausbleiben seiner Nachbarn machte der Bewunderung Platz, die in Raschmann umschlug.

Heute arent in den Äckern des durch hohe Weitzgrasgebüschten Bezirks um Bielefeld herum Obstgärten an Obstgärten. Zwischenbaum an Zwischenbaum. In den Jahren der ersten fünfziger Jahre und schon 1878 brachte ein heimischer Händler eine Ladung Frühzwetschen nach Baden-Baden und später veränderte er sie nach der Schweiz. In den über Jahren bereits wurden in Bielefeld Zwetschen angebaut. Die heute in der großen Reichshauptstadt angebauten Zwetschen sind die Zwetschen der Schmachtlichen Zwetschen in kleinen, federnden Handwagen, auf denen, in Weidenkörben verpackt, die fahrenden und bescherten Früchte liegen. — Zwei Zahlen kennzeichnen die Entwicklung des Obstmarktes: Im Jahre 1905 wurden insgesamt 50.000 Ztr. Obst abgeführt und im besonders ertragreichen Jahr 1929 waren es bereits 405.000 Zentner. Darunter 200.000 Zentner Frühzwetschen. Neuerdings hat man auch mit Pfirsichen und mit Himbeeren gute Erfahrungen gemacht. So wurden im Jahre 1933 über 100.000 Zentner Himbeeren verkauft. Bei einer mittleren Ernte werden täglich über 300 Eisenbahnwagen mit Sperrfrachten verladen, die in alle deutsche Wege gehen als billige und nachschöne Früchte aus dem Obst-Paradies Bielefeld.

- Mit dem Eisernen Kreuz 1. Klasse wurde Oberfeldwebel Viktor Rogel, Heidenheim-Waldhof ausgezeichnet.
- Wie würdigen Gläd. Kraftfahrer Peter Kettner und Frau Elisabeth geb. Lammann, Reichsstraße 76, sind vierzehn Jahre verheiratet. Frau Marie Kettner geb. Kriemler wird morgen 70 Jahre alt. Ihren 65. Geburtstag feiert morgen Frau Maria Staube geb. Becker, Waldhof, Lützenstraße 9.
- Leinwandsteigerung und Kostengesamtheit. Leinwandsteigerung ist nur von einem gefundenen Menschen zu erwarten. So lesen wir in einem Schreiben, das der Betriebsleiter einer Mannheimer Fabrik für Präzisionswerkzeuge an den Bauherrn der DWA richtete. Gerade im anstrengenden Augenblick steht dieser Betrieb alles daran, um vorzubeugen an der Gefährdung seiner Gefolgschaft zu arbeiten. Als außerordentlich ersparnische Mittel zu die-

Wer gibt Auskunft über deutsche Kriegsgefangene?

Dem DKW obliegt die grundsätzliche, dem DRK die fürsorgliche Betreuung

Die Angehörigen deutscher Kriegsgefangener werden gebeten, in Zukunft alle Anfragen, soweit sie nicht grundsätzlicher Art sind, ausschließlich an das Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes, Berlin SW 61, Wälder-Platz 2, zu richten, falls nicht schon die örtlich zuständigen Landesstellen des Deutschen Roten Kreuzes Auskunft geben können. Das DRK ist für die Dauer des Krieges vom Ober des DRK mit der erweiternden fürsorglichen Betreuung der deutschen Kriegsgefangenen in Feindesland und mit der zentralen Nachrichtenübermittlung an die Angehörigen deutscher Soldaten beauftragt worden. Das DRK hat auch die Verwaltung und Ausstellung der deutschen Kriegsgefangenen internationalen Rotenkreuz- und Hilfswortenschein-Verfahren übernommen und vertritt die Kriegsgefangenen auch mit Unterhaltungs- und Nachhilfsarbeiten.

Im Gegensatz zu dieser fürsorglichen Betreuung der Kriegsgefangenen durch das DRK werden im DRK ausschließlich die grundsätzlichen Fragen des Kriegsgefangenenwesens und die Personalangelegenheiten der Kriegsgefangenen wie Beförderung, Befehlsmo, Fernzustellungen, Ver-

Die Rationen im wesentlichen unverändert

Die Lebensmittelkarten der 38. Zuteilungsperiode

Die Lebensmittelkarten für die 38. Zuteilungsperiode vom 29. Juni bis 13. Juli werden jetzt verteilt. Die Rationen bleiben im wesentlichen unverändert. Auf dem Festgebiet tritt dadurch eine Änderung ein, daß die Verteilung von Butterfettmehl einseitig und die Margarineverteilung wieder aufgenommen wird. Die Verteilung bleibt jedoch für alle Verbrauchergruppen unverändert. Die Margarineverteilung beträgt für Normalverbraucher und Kinder über sechs Jahre 100 Gramm, für jugendliche 200 Gramm, die mit Ausnahme der Kinder nur auf Kleinabnahme verteilt sind. Auch auf die Kleinabnahme der Jula- und Julaarten kann wieder Margarine besonnen werden. Ferner werden wieder 20 Gramm Speisefett abgesetzt.

Eine Neuerung ist, daß Obstfett für die Ration der Rationen- und Besuchsabschnitte unterteilt. Die mit Kinder einseitigen Frucht-

stoffe, also nicht die Säfte aus frischem Obst wie Säfte, sind fälschungsfähig. Die Verbraucher können Obstfett nur auf die Reichsbankkarte oder die zum Ausdrucken berechneten Abnahme der Reichsbankkarte für Margarine beziehen, und zwar für 100 Teile (über 100 Teile Obstfett). Ein über 100 Gramm lautender Abschnitt der Reichsbankkarte berechnete 2, zum Besuche von 250 Gramm (über 100 Gramm Obstfett). Da Obstfettmehl und andere 50 Gramm-Abnahme in der Reichsbankkarte mit einer Ration von nur 5 Gramm Fett berechneten sind und für ein Gebot in der Regel nicht mehr als 10 Gramm Fett verlangt werden dürfen, ist es notwendig, die bisherigen vier 50-Gramm-Abschnitte zu Zahlen der 10-Gramm-Abnahme der Reichsbankkarte zu vermehren. Die Zahl der Kleinabnahme ist deshalb auf 10 erhöht worden, von denen 10 über 10 Gramm und 10 über 5 Gramm lauten.

Neue Kartoffelkarte für die Zeit vom 29. Juni bis 13. Dez.

Spätkartoffel-Regelung für die Einkellerung folgt später

An Stelle des mit Ablauf der 37. Zuteilungsperiode ungültig werdenden „Besuchsabschnittes für Spätkartoffeln“ ist für die Abgabe von Spätkartoffeln an die Verbraucherberechtigten jetzt vom Reichs Ernährungsminister die Ausgabe eines neuen Besuchsabschnittes für die Zeit vom 29. Juni bis 13. Dezember 1942 angeordnet worden. Es handelt sich dabei zunächst um die Verteilung der Frühkartoffeln, nicht also um die für die Einkellerung geeigneten Spätkartoffeln. Hinsichtlich der Menge verbleibt es bei dem angeordneten Höchstmaß von 2,5 kg je Kopf und Woche, sofern nicht die Hauptvereinigung der deutschen Kartoffelwirtschaft zu gegebener Zeit mit Zustimmung des Reichs Ernährungsministers nach Maßgabe der allgemeinen Versorgungsregeln eine Erhöhung des Höchstmaßes vorschlägt. Der neue Besuchsabschnitt enthält im Gegensatz zu dem bisherigen für jede Zuteilungsperiode einen Besuchsabschnitt und einen Raum für den Firmenstempel des Kleinverteilers. Der Verbraucher legt dem Kleinverteiler, bei dem er in der jeweiligen Zuteilungsperiode Spätkartoffeln beziehen will, den Besuchsabschnitt vor. Der Kleinverteiler erkennt die Uebernahme der Verteilung durch Ausdruck seines Firmenstempels an und trennt den Besuchsabschnitt ab. Erzeuger, die Spätkartoffeln auf Wochenmärkten oder in eigenen Verkaufsstellen feilhalten,

gönnen im Sinne dieses Erlasses als Kleinverteiler. Bei Abgabe von Spätkartoffeln entwertet der Kleinverteiler den entsprechenden Besuchsabschnitt des Besuchsabschnittes. Infolge des Beschlusses der Bundesliste hat der Verbraucher die Möglichkeit, im Bedarfsfalle den Kleinverteiler von einer Zuteilungsperiode zur anderen zu wechseln. Für längere, für längere Reize, bei denen der Reisende nicht in Goshätten um, verpflegt wird, sowie für die Versorgung von Personen ohne ständigen Aufenthaltsort gilt folgendes: Die Karteninhaber haben den Besuchsabschnitt mit dem Stempel „Reise“, „Reise“ oder „Reisekarte“ zu versehen. Ein so ungehaltener Besuchsabschnitt berechtigt trotz Fehlen des Besuchsabschnittes zum Kartoffelbesitz. Die Verteiler müssen hier die sonst nur zu entwertenden Einzelabschnitte abtrennen.

Wie ersetzt man einen Auslandsaufenthalt?

Von der DWA-Gewaltigung wird uns geschrieben: Früher war es ganz einfach: Wenn man eine Sprache lernen wollte, gab man sich in seinem Urlaub ins Ausland. Heute ist es noch einfacher: man besucht eine dreiwöchige Lehrgangseinheit in einem der Fremdsprachenzentren des deutschen Berufsbeschäftigten, die für Vermittlung der Sprachkenntnisse sorgen. Die Institute liegen in den schönsten Gegenden Deutschlands. Für eine Lehrgangseinheit werden nur 10-15 Teilnehmer aufgenommen. Beste Sprachkräfte mit jahrelanger Auslandserfahrung leiten die Lehrgänge, die sich auf den ganzen Tag erstrecken, aber doch aus genügend Zeit zur Erholung lassen. Die Fremdsprache ist ausschließlich Umgangssprache. Da es für eine Sprache vier verschiedene

fem Jued haben sich, wie der Betriebsleiter anzeigt, u. a. die Durchführungen der Bismarckaktion sowie die Durchführung der Bismarckaktion erwiesen.

ALTSTOFF/ROHSTOFF/ALSTOFF/ROHSTOFF

Die Kleider der Großeltern werden aus der Mottenkiste nicht mehr aufgerichtet. Die schönste Pietät ist die Spende zur Altkleider- und Spinnstoffsammlung 1942.

Stufen gibt, kann jeder Berufstätige, fängt er erst mit der Fremdsprache an oder ist er in ihr schon weit fortgeschritten, an einer Lehrgangseinheit teilnehmen. Die „Sprachinseln“ sind ein Stückchen Ausland im Reich. Sie vermitteln fremde Kultur und Volkstum. Gebiete aus Wirtschaft und Technik, Sozialpolitik und Geschichte des Auslandes werden eingehend behandelt. Besonders Wert wird auf die Umgangssprache, auf den modernen kaufmännischen Sprachgebrauch und die Militärsprache gelegt. Am Ende der Lehrgangseinheit erhält jeder Teilnehmer eine Teilnahmebescheinigung oder eine Leistungsbescheinigung. Die Leistungsbescheinigung, die die Leistungen des Teilnehmers festhält, ist mit Erlaß die höchste Stufe (Stufe IV) besetzt haben, kann vom Arbeitsamt in Arbeitsämtern eingetragen werden. Bis jetzt wurden Lehrgangseinheiten in der englischen, französischen, spanischen, italienischen und russischen Sprache durchgeführt. Wer sich über die Fremdsprachen-Internats der DWA eingehend unterrichten will, wende sich an das Amt für Berufsbildung und Betriebsführung, Berlin-Charlottenburg, Kellener Damm 87.

Die große Kameradschaft, die immer in den Lehrgangseinheiten herrscht, ist die beste Grundlage für einen vollen Erfolg der Teilnahme. Jeder Teilnehmer ist erkrankt, wie reich er im Internatsleben in die fremde Sprache hineinkommt, wie er anfängt, in ihr zu denken und zu sprechen.

Streitlichter auf Weinheim

Weinheim, 16. Juni. Wegen Tierkadaverel wurde ein ausländischer Arbeiter, der bei einem Hand- wirt hier beschäftigt ist, zur Anzeige gebracht. Dieser erkrankte mit einer seltenen, in seinem Heimatland guten Bekanntheit, bedingten Erbkrankheit, die schon längere Zeit nach dem Ausbruch, veranlaßte, den Arbeiter in die Krankenstation zu bringen. Da das Tier sich bei dem Arbeiter im Bereich der Hand, wurde es von dem Arbeiter in roter Weise mit der Hand abgewischt. An alle Tierkörper wird die Hand gerührt, im eigenen Interesse sollte man nicht aufpassen, aber auch selbst dafür Sorge zu tragen, daß die Tiere ihre richtige Haltung und Pflege erhalten und nicht zu Arbeitsleistungen herangezogen werden, die sie nicht zu leisten vermögen. — Der Singkreis 1942 erhielt sein langjähriges verdientes Verleihungsdiplom, Kapellmeister Karl Lehmann und dessen Frau Elise geb. Dand anlässlich ihrer Silberhochzeit durch Chorleiter von seinen Dank in der Versammlung des Vereins. Die Anwesenden heilten der Chorleiter des Vereins, Frau, Emil Wäcker, Rasmus des Ehrenmitglied überbrachte die Glückwünsche. Der Chorleiter des Vereins dankte für die Teilnahme der Chorleiter und die Teilnahme der Chorleiter an der Feier. — Der Beginn des Sommerfestes der NS-Frauenhilfe Weinheim-Gild ist wegen der Spinnstoffsammlung auf Donnerstag, 20. Juni, verlegt worden. — Einen lehrreichen Vortrag nahm die unter Leitung des hiesigen Reichsleiters (Hildegard) von Hildegard im Rahmen der Reichsleiterschule, die in das Gebiet der früheren Kriegsführer an Schluß führt.

Blick auf Ludwigshafen

Das zehnte und letzte Morgenkonzert des Städtischen Quartetts in der Solarteilung 1941-42 findet am kommenden Sonntag, 21. Juni, vormittags 11 Uhr, im großen Saal des Bürgerclubs statt. Es bildet gleichzeitig den Schluß der Besuchsreise mit drei Werken aus den letzten Lebensjahren des Richard Strauss: Streichquartett B-Dur, op. 133, die große Fuge B-Dur op. 133 und das Streichquartett a-Moll op. 132.

Wichtig der Internationale Komponisten-

Die Leitung der Internationalen Vereinigung der Komponisten (Ständebund für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten), die unter der Leitung ihres Präsidenten Dr. Richard Strauss eine große Zahl international bekannter Komponisten aus fast allen europäischen Ländern zusammenführt, ist abgeschlossen. Die Arbeit des Ständebundes ist durch eine Sachverständigenkommission, nach der die Delegierten von den Reaktionen ihrer Länder beauftragt sein müssen, auch über bisherige inoffizielle Schritte herangezogen. Dr. Richard Strauss wurde auf weitere fünf Jahre zum Präsidenten gewählt. Dem bisherigen deutschen Vertreter Dr. H. von Reuter trat der Leiter der Nationalen Komponisten, Werner Eal und Gerhard von Bekermann als weitere deutsche Delegierte zur Seite. Der Vizepräsident wurde zum Generalsekretär des Präsidenten bestellt. Reichsminister Dr. Goebbels empfing am Dienstagmorgen die Teilnehmer an der Tagung des Ständebundes für die internationale Zusammenarbeit der Komponisten.

Nach dem Nationaltheater. Am Donnerstag, 18. Juni, wird wegen Erkrankung von Louis Schuster für die Operette „Die kleine Frau“ von Friedrich Zellert die Komödie „Gastspiel“ von Emil Strauß gegeben. — Am Sonntag, 21. Juni, gelangt die Oper bei jungen schillernden Komponisten Wilhelm Storr, „Das Orchester“ im Nationaltheater zur Uraufführung. Die musikalische Leitung der Mannheimer Orchesterleitung hat Staatskapellmeister Karl Elmendorff, die Spielleitung Erich Kroner. Es wirken mit: Wera Scheidlofer, Lotte

IN 40 JAHREN
Schützt den deutschen Wald!
Herausgeber: Reichsarbeitsgemeinschaft Schadloshaltung.
Zeichnung: Hahn.

Es war einmal... Das ist schon sehr lange her, viele Jahrhunderte lang, das Europa so bedeckt war mit Wäldern, daß sich die Menschen das Holz schafften, um aus dem Holz zu bauen, um Holz zu haben und Holz für Herd und Vieh, Holz für das einjährige Brennmaterial, und selbst das Eisen und andere Metalle wurden mit Holzfeuer geschmolzen. Um Holzland zu gewinnen, wurden oft — wie bei der Rodung tropischer Urwälder — ganze Wälder ungenutzt niedergebrannt. Wer kann sich das heute noch vorstellen? Schon hat der Raubbau an den Wäldern den Menschen abgenommen, sich nach einem anderen Brennstoff umgesehen — und man fand die Kohle. Selbst sie ist heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur noch in den Tropen zu finden. Und man hat die Kohle, die heute als Rohstoff für die verschiedensten chemischen Produkte schon eine Roharbeit geworden, mit der man das Holz nicht mehr als Brennmaterial verwenden kann. Und gar das Holz! Es ist nicht mehr allenthalben über die Welt verteilt, wie es früher war, sondern es ist heute fast nur

